

Literaturbericht.

Otto Hübners geographisch-statistische Tabellen. Fortgeführt und ausgestaltet von Dr. F. v. Juraschek, Sektionschef und Präsident der k. k. statistischen Zentralkommission in Wien. 64. Ausgabe (Kriegsausgabe), 1916. Im Druck vollendet Ende 1915. Herausgegeben von J. v. Juraschek und Hofrat Prof. Dr. Hermann R. v. Schullern zu Schrattenhofen. Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.

Wie 1914 und 1915 lag auch für 1916 kein sonderlich reiches statistisches Material vor, wie in der Einleitung bemerkt wird. Besonders hervorzuheben sind unter den sehr zahlreichen und durchaus verlässlichen Notizen und Zahlenangaben die vollständigen Verzeichnisse aller Orte des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns sowie auch das vollständige Verzeichnis aller Orte Frankreichs mit über 10.000 Einwohnern. Erwünscht wären für zahlreiche Leser die Angaben über Areal und Bevölkerung der Komitate Ungarns und der Nebenländer sowie über die Kreise Bosniens. Der reichhaltige Anhang der Tabellen enthält unter anderen Daten interessante Zahlen aus dem Weltkriege 1914/1915. Die Tabellen bieten eine einheitlich gearbeitete Zusammenstellung statistischer Angaben, wie man sie anderwärts auf einem so beschränkten Raume wohl nirgends finden kann.

Gottlieb Webersik.

M. Mayr: Der italienische Irredentismus. Sein Entstehen und seine Entwicklung vornehmlich in Tirol. Innsbruck 1916. Verlagsanstalt „Tyrolia“, Brixen-Bozen. 346 S.

Eine von irredentistischem Geiste erfüllte Geschichtsschreibung, außerhalb, aber auch innerhalb der südwestlichen Reichsgrenzen anzutreffen, entstellte zunächst einmal, um ihre neuzeitlichen Aspirationen irgendwie begründen zu können, die Anfänge der Geschichte jener Landesteile. So sah sich der Verfasser genötigt, weiter zurückzugreifen und darzulegen, wann und auf welchem Wege wir in den Besitz jener Landstriche gekommen sind, und mit besonderer Betonung nachzuweisen, daß das südliche Tirol, für das seit den Tagen Napoleon I.

in Irredentakreisen die Bezeichnung „Das Trentino“ beliebt geworden ist (der Verfasser läßt nur den historisch gestützten Namen „Welschtirol“ zu), seit alters ein integrierender Bestandteil der Grafschaft Tirol und weiterhin des Deutschen Reiches gewesen ist. Von hier hat Südtirol sein politisches Leben empfangen und lange Zeit hindurch haben sich alle, die in seinen Grenzen lebten, als treue Tiroler gefühlt.

Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts taucht das ziemlich lichtscheue Gewächs des Irredentismus auf, um nicht mehr zu ersterben. Freilich kann der Verfasser die tirolischen Landstände jener Zeit nicht von aller Schuld freisprechen, da sie in ihrer Engherzigkeit den Vertretern des spät zugewachsenen südlichsten Landes, d. i. der welschen Confinen, die Gleichberechtigung vorenthalten wollten. In der Folge führten von den außerhalb der österreichischen Grenzen gelegenen Hauptzentren der irredentistischen Propaganda fast immer zahlreiche Fäden über diese herein: Presse, Geschichtsschreibung, Poesie, geheime Vereine, ganz besonders die Carbonari, und Emissäre, alles strebte dem gleichen Ziele zu. Je nach der Gunst der politischen Lage und der Energie der Wiener Regierung fordert der Irredentismus die Sonderstellung Südtirols oder aber völlige Lostrennung. Mit großem Interesse folgt man den eingehenden Darlegungen über die Stimmungen, Strömungen und Ereignisse, die sich auf Südtiroler Boden einstellten in den Zeitpunkten, da das Problem der nationalen Einigung auf der Halbinsel im Vordergrund stand, also in den Jahren 1848, 1849, 1859, 1866, 1870, 1878. Der Verfasser zeigt aber auch, daß selbst der Dreibund den Irredentismus nicht ausgetilgt hat. Wohl wurde er noch 1882 offiziell abgelehnt, um aber zu Beginn dieses Jahrhunderts um so kühner sein Haupt zu erheben, und indem der Verfasser zeigt, welch weite Kreise diese gefährliche Bewegung innerhalb unserer Grenzen zu ziehen vermochte, erhebt er Vorwürfe gegen die Wiener Regierung, den Tiroler Landtag und seine Landsleute selbst auch, die jenen Vorgängen ein nicht genügendes Interesse entgegengebracht hätten.

Wir meinen: Wäre das vorliegende Buch, das so viel Anklagematerial bringt, um einige Jahre früher erschienen und hätte es einen größeren Leserkreis gefunden, jedermann hätte einsehen müssen, wessen wir uns von Italien vorsehen müssen, und sein Schritt im Juni 1915 hätte nicht sonderlich überraschen können: er war nur die letzte Konsequenz des alteingesessenen, giftigen Irredentismus.

Streiflichter, die auf diese böse Erscheinung deutlich hinwiesen, haben wir ja immer wieder zu sehen bekommen: in dem vorliegenden Buche wird sie nach ihrem ganzen historischen Verlaufe aufgedeckt, und es ist das Verdienst des Autors, viel neues, ungedrucktes Material gehoben und verwertet zu haben, wobei ihm seine Stellung als Staatsarchivsdirektor der Tiroler Landeshauptstadt sehr zustatten kam. Jedenfalls bildet das sehr zeitgemäße Buch für alle Österreicher, denen die Integrität des Vaterlandes am Herzen liegt, eine deutliche Mahnung: es zeigt deutlich, was es an der Südwestbastion des Reiches zu wahren gilt und was dort zu bereinigen sein wird. K. Beer.

Geographisch-statistischer Atlas von Polen, redigiert von Dr. Eugen v. Romer. Warschau und Krakau, Gebethner & Wolff. 3 Hefte. Preis K 15.—.

Inmitten des Krieges, der die Lande Polens seit zwei Jahren durchtobt, ist ein geographisches Werk entstanden, das sowohl seiner wissenschaftlichen Bedeutung wie des gewaltigen darin verarbeiteten Materials wegen die allgemeine Aufmerksamkeit lebhaft erregt hat. Der Professor der Geographie an der Lemberger Universität Eugen v. Romer, unterstützt von einem Stabe von acht Mitarbeitern, hat es unternommen, die wichtigsten statistischen und physisch-geographischen Verhältnisse der Länder Polens im weitesten Sinne kartographisch darzustellen. Das großangelegte Werk, um dessen kostspielige Drucklegung sich die polnischen Vorschußvereine verdient gemacht haben und dessen Reinertrag der Förderung polnischer geographischer Studien dienen soll, umfaßt 32 Tafeln mit 70 Karten, denen jeder eine kurze dreisprachige Erläuterung (deutsch, polnisch, französisch) vorangeschickt ist. Das erste bisher erschienene Heft enthält 11 Blätter vorwiegend bevölkerungsstatistischen Inhalts und gewährt einen Einblick in die Methodik des ganzen Atlases. Vor allem ist hervorzuheben, daß das ganze statistische Material den offiziellen Publikationen entnommen wurde, obgleich sich die Aufzeichnungen nicht immer mit den tatsächlichen Verhältnissen decken; es wurde aber von vorneherein auf private Publikationen, die sich auf eingehendere Lokalkenntnisse stützen können, verzichtet, um unter allen Umständen dem Vorwurf einer nationalen Parteilichkeit auszuweichen.

Die Arbeit erleichterte ein Werk, das, wenn auch schon vor dem Krieg geplant, doch erst während des Krieges erschienen ist, das Statistische Jahrbuch der polnischen Länder. Die Karten, zumeist im Maßstab 1:5,000,000, zeichnen sich durch gefällige Technik und günstige Farbenwahl aus, leiden aber unter der Schwierigkeit, eine geographische Grundlage für die Darstellung der statistischen Verhältnisse zu gewinnen. Schon die Definition des Umfanges der polnischen Länder stößt auf viele Schwierigkeiten, denn die Kombination historischer Momente für den Osten und ethnographischer für den Westen ergibt ein in den Einzelheiten durchaus nicht leicht zu rechtfertigendes Bild. Die Verbindung kleiner administrativer Einheiten für das österreichische und deutsche Gebiet und größerer für das russische verzerrt die Verhältnisse nicht unwesentlich. Auch die Einführung der Isarithmen zur gefälligeren Darstellung der Verhältnisse kann die methodischen Schwierigkeiten, die sich aus der Verschiedenwertigkeit des drei Staaten entnommenen Materials ergeben, nicht ganz beheben. Abgesehen davon, daß man gegen die Verwendung einer Methode, welche die gerade für Polen so charakteristischen territorialen Gegensätze schwächt, auch prinzipielle Bedenken haben kann, lassen sich doch anthropo-geographische Erscheinungen nicht mit den Gesetzen, wie sie morphologischen Prozessen unterliegen, messen. Trotz dieser allgemeinen Bedenken soll hervorgehoben werden, daß dieses peinlich ge-

naue und zuverlässige Werk Licht auf ein Stück Europa wirft, das so schwierig wie kein anderes wissenschaftlich zu behandeln, gerade durch den Weltkrieg in den Vordergrund des allgemeinen Interesses getreten ist. Nicht nur die Wissenschaft, auch Raummangel verbietet, auf Einzelheiten des ergebnisreichen Werkes einzugehen. Auch das praktische Leben, vor allem die Politik, werden aus diesem zeitgemäßen Werke reichliches Material schöpfen.

L. v. Sawicki.

Die Türkei. Mit 215 Abbildungen, zusammengestellt und eingeleitet von Franz Karl Endres, kaiserl. ottoman. Major. Delphin-Verlag München.

Das Buch will in erster Linie durch die Fülle seiner Bilder eine lebendige Anschauung von dem Lande vermitteln, mit dem sich das allgemeine deutsche Interesse jetzt so eingehend beschäftigt, von dem Lande, das ganz naturgemäß uns noch fremd ist und doch nicht fremd bleiben soll. In prächtiger, abwechslungsreicher Bilderfolge ziehen Städte- und Straßenbilder, wundervolle Landschaftsbilder aus der Umgebung Konstantinopels, dem Taurus, aus Armenien, Kurdistan und dem Heiligen Lande, vom Suezkanal, Südarabien, Mesopotamien bis zu den Gebieten des Schatt-el-Arab mit seiner schon völlig tropischen Flora und den märchenhaft schönen Palmenhainen an uns vorüber. Der sachkundige einleitende Text, welcher den großen Stoff fesselnd und übersichtlich behandelt, führt in ausgezeichnete Weise in das Verständnis des türkischen Orients ein. Es handelt sich hier um ein Volksbuch im besten Sinne, das in den weitesten Kreisen unseres Volkes und namentlich bei der heranwachsenden Jugend Verbreitung verdient.

Dr. Cook und der Nordpol von Dr. Maximilian Lewels. Wissenschaftliche Beilage zum vierten Jahresbericht des Katholischen Lyzeums. Hamburg 1916.

Nachdem der Verfasser bereits 1912 in mehreren Aufsätzen im „Hamburgischen Korrespondenten“ zur Frage der Entdeckung des Nordpols durch Dr. Cook Stellung genommen hat, gibt er in vorliegender Schrift auf Grund einer genauen Prüfung der Berichte Cooks und der einschlägigen Literatur eine zusammenfassende Darstellung dieser Frage. Zuerst legt er ganz allgemein die Mittel dar, die einem Nordpolfahrer die Überzeugung verschaffen können, daß er sich am Nordpol befindet, und durch die er der Welt seine Entdeckung beweisen kann. Nach eingehender Beweisführung kommt er dann zu folgenden Schlüssen: 1. Cook ist nicht am Nordpol gewesen; 2. Um seinen Anspruch, am Nordpol gewesen zu sein, zu stützen, greift Cook wiederholt zur Lüge; 3. Wie weit Cook nach Norden vorgedrungen ist, läßt sich heute noch nicht entscheiden. Wer für den immer wieder entbrennenden Streit Interesse hat, wird in dieser Schrift gute Auskunft finden.

Dr. O. W.

Neue Karten zur Zeitlage. Verlag G. Freytag & Berndt, Wien.

Die Zeitereignisse sind auf den bekannt guten Freytagschen Kriegskarten: Bukowina 1:400.000, 40:50 cm, Preis K —.50 (M. —.40), mit Postzusendung K —.60 (M. —.45), Österreichisch-russisches und Deutsch-russisches Grenzgebiet 1:1,000.000, Preis K 1.20 (M. 1.—), Ostseeprovinzen Kurland, Livland, Estland 1:1,000.000, Preis K 1.20 (M. 1.—), gut zu verfolgen. Zahlreiche Ortsnamen, eine sehr charakteristische, das Verständnis der kriegerischen Vorgänge erleichternde Darstellung des Geländes (das namentlich bei der Freytagschen als der einzigen vorhandenen Karte der Bukowina in großem Maßstabe sehr schön veranschaulicht ist) und eine schöne, in vielfachem Farbendruck gehaltene Ausführung sind besondere Vorzüge der Freytagschen Karten.

Freytags Karte des österreichisch-italienischen Grenzgebietes 1:600.000. Wien, G. Freytag & Berndt. K 1.30.

Die im Maßstabe 1:600.000 ausgeführte Karte umfaßt den Raum Mailand—Innsbruck—Laibach—Lussin, also die ganze gegenseitige Grenze der beiden Staaten, außerdem einen großen Teil Oberitaliens, so daß jede Operation der Landtruppen gut zu verfolgen ist. Die geschickte Anlage, der reiche Inhalt an Ortsnamen wie die sehr charakteristische Geländedarstellung machen die Karte zu einem vorzüglichen Behelf.

Generalkarte des Königreiches Rumänien mit Bessarabien. Bearbeitet unter Leitung von Dr. K. Peucker, 1:864.000. Wien, Artaria & Co. K 1.80.

Die Generalkarte des Königreiches Rumänien mit dem benachbarten Bessarabien und den anderen westlichen und südlichen Grenzländern ist erschienen. Die Karte mißt 92:75 cm, ist im Maßstabe 1:864.000 gehalten und enthält neben besonders reicher Beschreibung auch die Distrikts Grenzen in Rumänien sowie die Kreisgrenzen in Bessarabien und das gesamte Eisenbahnnetz, welches durch eine besondere Farbe deutlich hervorgehoben ist. Eine wesentliche Bereicherung hat die Karte durch Beigabe einer ausführlichen, von Dr. Karl Peucker bearbeiteten Statistik über Land, Landwirtschaft, Verkehr und Handel erfahren, welche auf Grund der neuesten Veröffentlichungen die große Fruchtbarkeit und volkswirtschaftliche Zukunft des Königreiches zur Veranschaulichung bringt.

Meinhof Karl: Eine Studienfahrt nach Kordofan. (Abhandl. des Hamburgischen Kolonialinstituts,

Bd. XXXV.) Hamburg 1916, L. Friederichsen & Co. XII, 134 S., 8°. 18 Tafeln.

Der Anlaß zur Reise war der Wunsch des Verfassers, die Zweifel über die Stellung der Nubasprache zu den Negersprachen des Sudan und zu den hamitischen Sprachen durch Untersuchungen an Ort und Stelle aufzuklären, wozu das Bergland von Kordofan das geeignetste Gebiet zu sein schien.

Der Verfasser reiste also anfangs 1914 über Port Sudan und Chartum nach El Obeid, von wo er nach einmonatlichem Aufenthalte über Ägypten nach Europa zurückkehrte. Reise und Aufenthalt hat der Verfasser fleißig dazu benützt, um neben den sprachlichen Studien, deren Ergebnis er in dem vorliegenden Buche, soweit es für einen weiteren Leserkreis von Interesse ist, mitteilt, insbesondere ethnographische Beobachtungen anzustellen und Ethnographica zu sammeln. Eine große Zahl derselben ist in den 61 Textabbildungen und auf einem Teile der Tafeln dargestellt, während andere Tafeln Landschafts-, Vegetations- und Volkstypen bringen. Dies gibt also einen ganz stattlichen ethnographischen Atlas. Die Objekte selbst sind jetzt zumeist im Hamburger Völkermuseum.

Außer der Schilderung der Reise und des Aufenthaltes in El Obeid gibt *Meinhof* einen kurzen Überblick über Land und Leute, die Geschichte des Sudan und den Mahdismus; ein Kapitel handelt über die englische Verwaltung und über die Religionsverhältnisse. Das Kapitel „Handel und Handwerk“ enthält manche ethnographisch interessante Tatsachen.

In einem Anhang sind Tagebuchnotizen von Dr. Otto v. Wettstein und Dr. R. Ebner, den Begleitern des Wiener Zoologen Prof. Werner, enthalten, die zufällig um dieselbe Zeit in Kordofan weilten. Eine weitere Beilage gibt eine Aufzählung und Charakterisierung pflanzlicher Marktprodukte aus Chartum, eine andere Auszüge aus den Blaubüchern über den Sudan pro 1912 und 1913. Ein Literaturverzeichnis und Bemerkungen zur Sprachenkarte von Kordofan beschließen das inhaltsreiche Werk, das auch illustrativ sehr gut ausgestattet ist.

L. Bouchal.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 765-770](#)